

## Bericht über die Ausfahrt zum Besuch des Sommerfestes der Nordclubrunde.

Die Nordclubrunde trifft sich jährlich zu einem Sommerfest. Dieses Jahr waren die Clubs der Südwestschiene dazu eingeladen. Insgesamt 20 Womo-Besatzungen vom RMC Hochwald, den RMF Rheinhessen und dem RMC Mittelbaden folgten der Einladung.

Es ist ja allgemein bekannt, dass für uns WOMO-Reisende auch der Weg das Ziel ist. So sind einige schon 1 – 2 Wochen vor besagtem Sommerfest von zuhause aus gestartet. Ihr Weg führte zum Teil durch die „neuen“ Bundesländer nach Nienhagen.

Am Mittwoch, dem 10. Juni, trafen sich 3 Womo-Familien vom RMC Hochwald, eine vom RMC Mittelbaden und zwei „clubfreie“, mit denen wir befreundet sind, in Hermannsburg auf dem Stellplatz Schützenplatz.

Für Donnerstag war ein Spargelessen in Weesen geplant. Hier kann man im Hotel „Im Wiesengrund“ superfeinen Spargel essen bis zum Abwinken.

Im Laufe des Donnerstags kamen insgesamt 23 Womos nach Weesen, deren Besatzungen schon das Wasser im Munde zusammenlief wegen der Erwartung des Abendessens.

Am Abend waren wir dann 50 Personen zum Essen, da noch Womo-Freunde aus der Umgebung gekommen waren.

Das Essen war super. Der Spargel war butterzart, die Schnitzel sehr gut, die Kartoffeln schmeckten dazu und die Soße Hollandaise ebenfalls. Jeder bekam Spargel nachgereicht und die Platten mit Fleisch, Kartoffeln und Soße wurden ständig aufgefüllt.



Als alle satt und zufrieden waren, wurde noch etwas Flüssiges zur besseren Verdauung getrunken.

Auf dem Stellplatz klönten wir noch vor dem Schlafengehen.

Am Freitagmorgen brachte uns Carsten, einer unserer Freunde aus der Umgebung, frische Brötchen vorbei. Danke, Carsten, das war super!

Im Laufe des Freitagvormittags führen wir dann einzeln oder in kleinen Gruppen nach Nienhagen, wo das Sommerfest der Nordclubrunde vorbereitet war.

Das älteste Mitglied des RMC Celle, Otto, begrüßte uns an der Stellplatzeinfahrt. Insgesamt parkten am Abend 120 Reisemobile auf dem Herzogin-Agnes-Platz vor der Festhalle.



120 Reisemobile auf dem Stellplatz in Nienhagen

Das Sommerfest begann mit einem überkonfessionellen Gottesdienst. Anschließend gab's die legendären, extra für den RMC Celle gefertigten Weißwürste zum Abendessen. Getränke waren auch ausreichend vorhanden. Danach gab es Live-Unterhaltungsmusik mit Tanz und Klönen.

Der Samstag begann mit 2 frischen Brötchen pro Gast zum Frühstück.

Um 10 Uhr fuhren die Gäste in 2 Gruppen mit je etwa 40 Radfahrern zu einem Bio-Bauernhof nach Großmoor. Hier legen 7000 Hühner ihre Eier. Gehalten werden sie in Gruppen zu je etwa 1000 Hühnern und 30 Hähnen. Außer Hühnern werden auch Rinder gehalten.



Vor der Abfahrt zum Bio-Bauernhof



Auf dem Bio-Hof

Anschließend fuhren wir zur Landschlachtereie Buchholz. Hier war der Grill in Betrieb und man konnte etwas essen. Wir konnten auch Produkte der Landschlachtereie verkosten. Das Ergebnis war, dass viele von uns die Satteltaschen der Fahrräder auf der Rückfahrt nach Nienhagen voller Dosenwurst hatten.

Zum Abendessen hatten sich ein paar Spanferkel in die Halle verlaufen. Sie schmeckten lecker und wurden mit Kartoffel- und Krautsalat verzehrt.



Als alle gestärkt waren, wurde die Radkappe vom RMC Celle an den Club weitergereicht, der jetzt für ein Jahr Sprecher der Nordclubrunde ist und das nächste Sommerfest ausrichten wird.

Der Nachfolger von Heinz Ehrhardt unterhielt uns, bevor Bingo gespielt wurde. Bis spät saßen wir dann noch gemütlich beisammen.

Am Sonntagmorgen gab es wieder 2 Brötchen pro Gast. Gegen 10 Uhr war die offizielle Verabschiedung der Gäste.

Für uns, das waren 23 Womo-Besatzungen vom RMC Hochwald, den RMF Rheinhessen und dem RMC Mittelbaden, begann jetzt eine Woche „Tour um Celle“, die Michael organisiert hatte. Zuerst fuhren wir nach Celle auf den Schützenplatz. Der Tag war zur freien Verfügung. Die meisten besuchten die Stadt Celle und ruhten sich aus - von den Nachwehen des Sommerfestes.

Am Montag, dem 15. Juni besuchten wir das Erdölmuseum in Weeze.

Schon im Jahre 1652 wurde in Weeze nach ölhaltigem Sand gegraben. Als der Naturwissenschaftler Hunäus im Jahre 1858 die erste erfolgreiche Ölbohrung durchführte, und in 37 Meter Tiefe auf Erdöl stieß, begann der Ölboom in Weeze. Die Erdölförderung in Weeze deckte in den Jahren zwischen 1908 und 1910 etwa 80% des Gesamten Erdölbedarfs in Deutschland. Bis 1963 wurde in Weeze Erdöl gefördert. Im Erdölmuseum sind original Bohrtürme, Gerätschaften und Förderanlagen zu sehen, da sich das Museum auf einem Teil des Fördergeländes befindet.





Antrieb für mehrere Erdölpumpen

Zur Übernachtung fahren wir wieder nach Nienhagen.

Sportlich ging es mit dem Fahrrad am Dienstagmorgen zur Firma Ressel in Eicklingen. Hier werden alle möglichen Plastikflaschen, außer Getränkeflaschen, hergestellt. Den Nachmittag verbrachten wir gemütlich in Nienhagen. Zum Abendessen trafen wir uns mit dem RMC Celle in dessen Stammlokal.



Im Stammlokal des RMC Celle beim Abendessen



Marianne und Michael als Reiseleiter vor der Firma Ressel

Mittwoch wurde etwas für die Bildung getan. Die Gedenkstätte Bergen-Belsen, ein ehemaliges Konzentrationslager, wurde besucht. Treffpunkt am Nachmittag war der Stellplatz in Bruchhausen-Vilsen. Hier wurde der Ort besucht, Eis gegessen und anschließend geklönt.



Den Stellplatz Bruchhausen-Vilsen haben wir mal richtig ausgelastet

Am Donnerstagvormittag, 10 Uhr besuchten wir die Firma Vilsa in Bruchhausen-Vilsen. Vom Stellplatz gingen wir ca 20 Minuten zu Fuß dahin. Die Firma Vilsa ist eine Sprudelfabrik. Sie hat 350 Mitarbeiter, füllt 2,5 Millionen Flaschen pro Tag ab

und liefert diese durch, im Schnitt, 176 LKW pro Tag aus. Das Wasser dazu kommt aus 8 Bohrungen in der Umgebung. Es wird ständig auf Qualität untersucht. 80% der Produktion ist Sprudel, Die restlichen 20% Produktion besteht wiederum zu 80% aus Apfelsaftschorle. Der Rest sind „bunte Getränke“ – Saftschorlen und Saftgetränke, die weniger Fruchtsaftanteil enthalten. Wir durften von allen hergestellten Getränken kosten und haben uns natürlich so richtig vollgesoffen.

Trotzdem sind wir nachmittags nach Bremen auf den Stellplatz „Zum Kuhhirten“ gefahren. Dieser Stellplatz liegt nahe der Bremer Innenstadt und doch ruhig im Grünen. Einige haben einen Stadtbummel gemacht, andere auf dem Stellplatz geruht.



Der große Roland und ein paar Kleine



Am nächsten Tag, Freitag, wurde Bremen gründlich besucht. Die Bremer Stadtmusikanten, der Roland und das alte Viertel „Schnoor“ durfte man nicht verpassen. Dabei goss es zeitweise wie aus Kübeln. Aber wenn es regnet, schmeckt der Cappuchino im trockenen Café noch besser.



Samstags fuhren wir zurück nach Bruchhausen-Vilsen. Hier wurde am Abend mit einer langen Tafel – jeder stellte seinen Tisch in eine lange Reihe - die Geburtstage von Guni und Heinz gefeiert. Alle stießen kräftig auf die Geburtstagskinder an.



Am Sonntagmorgen war uns allen bewusst, dass heute der Höhepunkt und Abschluss der Reise bevorstand. Mit der Museumseisenbahn fuhren wir nach Asendorf zum Erdbeerfest. Im Zug war ein Waggon komplett für uns reserviert. Gezogen wurde der Zug von einer Dampflok, gebaut im Jahre 1899.

Baujahr 1899, 20 Kmh schnell



Im nostalgischen Wagen der Museumsbahn



Mit zeitweise sagenhaften 20 Kmh rasten wir durch das trockengelegte Moor. Etwa alle 1000 Meter befand sich ein Bahnhof, an dem wir anhielten. Nach 8 KM und etwa 40 Minuten kamen wir wohlbehalten in Asendorf an. Hier waren in den Straßen unter anderem Flohmarktstände, Essensstände und Erdbeerstände, an denen man lange schauen und kaufen konnte. Viele von uns trafen sich mittags im örtlichen Feuerwehrgerätehaus. Hier wurde ein Bühnenprogramm geboten mit Shanty-Chor, Kinderorchester und noch weiteren Darbietungen. Das tollste war aber das Kuchenangebot der Frauen der Wehr. Einer schöner als der andere. Man hätte 20 Stück Kuchen essen müssen - jedenfalls den Augen nach.

Zurück auf dem Stellplatz wurde draußen zu Abend gegessen und erzählt.

Allen hatten die 11 Tage mit Beginn in Weesen und dem Spargelessen über das Sommerfest der Nordclubrunde bis zur Fahrt mit der Museumsbahn gut gefallen.

Am Montag verabschiedeten wir uns voneinander. Einige fahren nach Hause, andere setzten ihre Reise noch alleine fort.

Text: Peter Längler

Fotos: Höfer , Längler